

Selbständige Evangelisch-Lutherische Kirche (SELK)

St. Petri-Gemeinde Hannover

Lutherischer Lobpreisgottesdienst (LoGo)

7. Januar 2018 Tanken – gratis! LoGo zur Jahreslosung Gott spricht: Ich will dem Durstigen geben von der Quelle des lebendigen Wassers umsonst. Offenbarung 21,6 Gastpastor: Marc Struckmann
--

Ablauf:

	WAS	WER	INHALT/SONSTIGES
Eingang	Vorspiel	Susanne	
Eröffnung / Thema	Begrüßung mit Anspiel „Die Joggerin“	Friedeburg	und Jula
Lieder	<i>Beten – In der Stille angekommen</i>	Susanne	CoSi II, 345
	<i>Nie mehr wirst du von uns weichen</i>	Susanne	G 112
Eingangsgebet	Eingangsgebet	Michaela	
Lied	<i>Gott, mein Herr, es ist mir ernst</i>	Susanne	G 167
Thema	<i>Wasser in Bildern</i>	Ilona	Moderierte Präsentation*
Lied	<i>Shout to the Lord</i>	Susanne	CoSi III, 481
Lesung	Offenbarung 21, 1–7	Dörte	
Glaubenslied	<i>Wir glauben und bekennen</i>	Susanne	CoSi II, 224
Kindersegnung	Übergang in den Kindergottesdienst	P. Marc Struckmann	
Lied	<i>Anker in der Zeit</i>	Susanne	CoSi III, 570
Predigt	Predigt zur Jahreslosung	P. Marc Struckmann	
Lied	<i>Herr, im Glanz deiner Majestät</i>	Susanne	CoSi III, 476
Gebet	Fürbittengebet	Michaela	
Vaterunser	Vaterunser	Michaela	
Lied	<i>Denn der Geist und die Braut</i>	Susanne	CoSi I, 84
Segensteil	Hinführung Gebet Einladung Segnung	P. Marc Struckmann	
Lieder während der Segnung	<i>Bei Gott bin ich geborgen</i>	Susanne	G 177
	<i>Jesus, zu dir kann ich so kommen, wie ich</i>	Susanne	CoSi III, 469
	<i>Da wohnt ein Sehen tief in uns</i>	Susanne	CoSi III, 548
Abschluss	Dankgebet	P. Marc Struckmann	
Lied	<i>Möge die Straße uns zusammenführen</i>	Susanne	CoSi III, 461
Ansage	Des Rätsels Lösung	Michael	
Abschluss	Nachspiel	Susanne	

CoSi = Come on and sing | Komm und sing

G = Geistliche Lieder für den Gottesdienst („Grünes Liederbuch“)

*) Die Präsentation läuft, mit Musik von CD untermalt, schon vor dem Gottesdienst (ab 9.45 Uhr)

Als **Material zur Vorbereitung** standen bereit die Angebote des Amtes für Gemeindedienst der SELK zur Jahreslosung 2018: http://www.afg-selk.de/index.php?option=com_content&view=article&id=265&Itemid=74

Ergebnissicherung aus der Vorbesprechung:

Das haben wir erkannt:

Wir haben festgestellt, dass wir unseren thematischen Zugang zu Hauptbegriffen der Jahreslosung wählen wollen, und uns für die Schwerpunkte „Durst“ und „Lebendiges Wasser“ entschieden. Die eigentliche Auslegung der Jahreslosung soll in der Predigt erfolgen.

So wollen wir es machen:

1. Wir haben zwei Schwerpunkte: eine Präsentation mit verschiedenen **Wasser**-Bildern und ein kleines Anspiel im Rahmen der Begrüßung/Hinführung zum Thema „**Durst**“.

■ Die **Präsentation** (➔ Jochen) soll verschiedene Bilder von Wasser verschiedener Qualität und Bedeutung zeigen, z.B. Wasser aus Wasserleitung, Wasserfall, Flasche Mineralwasser, Kinder trinken aus Pfütze, Wasserprobe im Labor, schmutziges / abgestandenes Wasser in der Natur, Fluss, Taufwasser, Regen, vertrocknende Blume wird gegossen, Wäsche waschen, Überschwemmung ...

■ Die Präsentation soll mit Musikuntermalung (➔ Wasserklänge-CD: Ilona an Jochen!) beim Ankommen der Gottesdienstgemeinde laufen, ab 9.45 Uhr. Auf diesen Vorlauf soll im LoGo-Newsletter und mit einem Schild im Altarraum (➔ Michael) hingewiesen werden (*Herzlich willkommen im LoGo – herzliche Einladung zur Einstimmung bei Wasser-Bildern und Wasser-Musik!*)

■ Die Präsentation wird im späteren Verlauf des LoGO erneut gezeigt (ohne Musik). Dann erläutert eine Moderatorin (➔ Ilona | Text: Michael) die einzelnen Wasser-Bilder. Wasser, das Durst stillt, Wasser das Leben fördert; Wasser, das schadet; Wasser, das Gott gebraucht, um an Menschen zu handeln ...

■ Bei der **Begrüßung/Hinführung** (➔ Friedeburg) taucht eine Joggerin auf (➔ Jula | Text: Michael), die ganz außer Atem ist und erklärt, nach diesem anstrengenden Lauf richtig Durst zu haben. Es entspinnt sich ein **Dialog** mit der Begrüßerin über verschiedene Arten des Durstes (körperlicher Durst; Überangebot an Durstlöschern; Durst bei Wassermangel in Katastrophengebieten, Durst nach „mehr Leben“ / Glück / Erfolg ...; Durst nach Besserung, wenn ich innerlich ausgedörrt bin, weil meine Kräfte aufgebraucht sind ...).

■ Eine **Lesung** hatten wir nicht festgelegt; aus den Vorbereitungs-materialien legt sich aber nahe, Offenbarung 21, 1–7 zu lesen, eventuell mit einem erläuternden Vorspann (➔ Michael?).

■ Als **Giveaway** verteilen wir kleine Wasserflaschen (➔ Friedeburg) mit LoGo-Banderole (➔ Michael)

■ Als **Titel** für den LoGo haben wir uns auf „Tanken– gratis!“ geeinigt.

2. [Für den Gastpastor:] Die **Predigt** dauert im LoGo nicht länger als 15, maximal 17 Minuten und wird vom Pult aus gehalten. Sie soll in diesem Fall die Jahreslosung in ihrem biblischen Zusammenhang und in ihrer Bedeutung für die Christen heute auslegen.

ANSPIEL: DIE JOGGERIN

Während der Begrüßung kommt eine Joggerin (J.) angelaufen und bleibt – ganz außer Atem – in der Nähe des Lesepultes / der Begrüßerin (B.) stehen. [B. hat eine <kleine> Flasche Wasser parat.]

B.: Hallo! Na, Sie sind ja ganz außer Atem. Das sieht ja nach einem richtig anstrengenden Lauf aus!

J.: Ja, schon, aber Laufen tut einfach richtig gut. Jetzt habe ich allerdings großen Durst und brauche erstmal was zu trinken. Ich habe meine Trinkflasche zu Hause vergessen, so ein Ärger.

B.: Wenn's weiter nichts ist. Hier, ich kann Ihnen gerne Wasser anbieten. Wenn Ihnen das nicht zu gewöhnlich ist.

J.: Nein, nein, ist schon gut. Vielen Dank. Ich nehme sonst auch nur einfaches Wasser. Mit diesen sportiven Durstlöschern in gestylten Dosen habe ich es nicht so. (> *trinkt aus der Flasche!*)

B.: Ich habe da sowieso den Überblick verloren. Und Wasser gegen den Durst, das ist bewährt und passt. Wie gut, dass wir es haben!

J.: Das kann man wohl sagen. Wobei: Wenn es immer so einfach wäre, Durst zu stillen.

B.: Wieso? Wie meinen Sie das?

J.: Na ja, ich denke manchmal, dass bei uns eigentlich gar kein richtiger Durst aufkommt, weil wir Wasser oder andere Getränke eigentlich jederzeit zur Verfügung haben. Das ist ja leider nicht überall auf der Welt so.

B.: Das ist wohl wahr. Das sollte man nicht vergessen. Allerdings gibt es andere Arten von Durst, die auch *bei uns* Menschen zu schaffen machen und die sich nicht so schnell löschen lassen.

J.: Durst nach Glück und Erfolg meinen Sie?

B.: Ja, zum Beispiel, oder auch Durst nach Anerkennung und Zuneigung oder nach mehr Lebensqualität, wenn man sich verausgabt fühlt und mit den Kräften am Ende.

J.: Solchem Durst ist allerdings mit einfachem Wasser oder anderen Getränken aus dem Angebot unserer Läden und Getränkemärkte nicht beizukommen!

B.: Allerdings. Da braucht es schon andere Durstlöscher. Und die gibt es ja zum Glück auch. Aber das führt jetzt sicher zu weit.

J.: Ja, schon, aber das ist trotzdem ein guter Gedankenstoß. Auch dafür: Danke! Jetzt aber erst nochmal einen kräftigen Schluck aus der Flasche ...!

EINGANGSGEBET¹

Herr, du bist da, und das tut uns gut. Wir danken dir für diese Gemeinschaft mit dir. Begleite du uns in diesem Gottesdienst und an diesem ganzen Tag. Segne und begleite du unsere Vorhaben. Das bitten wir dich durch Jesus Christus.

Amen.

MODERATION ZU WASSERBILDERN²

Wasser begegnet uns in ganz verschiedenen Zusammenhängen. Wir gehen wie selbstverständlich mit Wasser um. Es steht uns zur Verfügung und wir benutzen es auf unterschiedliche Weise. Wasser spielt auch in Zusammenhängen eine Rolle, die uns fremd sind oder erschrecken.

1. Bild (Wasserhahn)

¹ Geringfügig modifiziert entnommen aus: Come on and sing. Komm und sing. Jugendliederbuch, hg. vom Jugendwerk und vom Amt für Kirchenmusik der SELK, Groß Oesingen 2012, Band 3, 595.

² Die Präsentation kann aus urheberrechtlichen Gründen nicht veröffentlicht werden, sollte aber leicht selbst zu erstellen sein.

Wir haben es gut: Wasser kommt bei uns aus der Wasserleitung. Wir müssen es nicht selbst schöpfen oder mühsam in Vorratsbehältern transportieren. Wir können sogar den Wärmegrad regulieren und bedienen uns je nach Bedarf.

2. Bild (Wasserfall)

In der Natur beobachten wir erstaunliche Wasser-Schauspiele – zum Beispiel bei Wasserfällen, wenn die Strömung eines Flusses einen Höhenunterschied im freien Fall überwindet. Wir bekommen einen Eindruck von der Kraft des Wassers.

3. Bild (Sprudelflasche)

Wasser können wir als Getränk kaufen – mit viel, mit wenig, mit gar keiner Kohlen-säure in vielen verschiedenen Sorten und unterschiedlichen Preisstufen. Wir haben die freie Auswahl!

4. Bild (Kinder trinken aus Pfütze)

Nicht überall auf der Welt steht Wasser in Läden und Wohnungen einfach zur Verfügung. Es gibt Gegenden, das mangelt es an Wasser. Da nutzen Menschen in Not verdrecktes Wasser als Erfrischung oder gar zum Durstlöschen.

5. Bild (Labor)

Anderswo haben Menschen die Möglichkeit, die Qualität ihres Wassers exakt zu bestimmen und auszuweisen. Wir kennen hohe Standards bei der Bestimmung von Eigenschaften des Wassers, das wir nutzen und trinken.

6. Bild (verdrecktes Wasser)

Auch Gewässer sind von Umweltmüll betroffen. Menschen schmeißen achtlos Abfall in Flüsse, Seen und Meere und tragen zur Verschmutzung, ja zur Vergiftung bei. Was vom Schöpfer gut gedacht ist, wird so missachtet und zerstört.

7. Bild (Flusslauf)

Wasser kann etwas Majestätisches an sich haben – wie es sich etwa in einem breiten Flusslauf in der Natur zeigt. Es fordert Menschen heraus. Manchmal muss man weitere Wege zurücklegen, um an die andere Seite eines Flusses zu gelangen. Manchmal wird ein Fährverkehr eingerichtet. Oder Brücken werden gebaut.

8. Bild (Taufe)

Wasser hat Gott ausgewählt, um damit taufen zu lassen: Verbunden mit Gottes Wort werden Menschen in der Taufe herausgelöst aus schuldhaften Verstrickungen vor Gott und angenommen zu Kindern Gottes.

9. Bild (Regen)

Wasser kennen wir als Regen – Regen, der der Erde Wasser bringt, das sie so nötig braucht: Wasser, das Leben ermöglicht und erhält.

10. Bild (Hochwasserkatastrophe)

Manchmal wird der Regen zur Gefahr: Wenn Wassermassen nicht zu bändigen sind und Hochwasser die Menschen in ihrer Existenz bedroht. Wasser hat nicht nur Leben erhaltende, sondern auch zerstörerische Kraft.

11. Bild (Waschmaschine)

Wasser dient der Sauberkeit. Dabei helfen uns Geräte wie Waschmaschinen oder Geschirrspüler. Was uns selbstverständlich erscheint, ist in Wahrheit äußerst komfortabel!

12. Bild (Gießkanne)

Wasser lässt es auf Feldern und Wiesen und in Gärten wachsen und gedeihen. Wir setzen es ein, um Nutzpflanzen und Zierblumen zu hegen und zu pflegen.

Das alles sind Beispiele, die uns die Bedeutung des Wassers ins Bewusstsein rufen. Wasser spendet Leben – und kann es auch gefährden. Wir erkennen, dass letztlich eben doch nicht alles in unserer Verfügbarkeit steht. Wasser ist als Grund zur Dankbarkeit wie auch als Anliegen für die Fürbitte Gegenstand unserer Gebete.

LESUNG

Wir hören eine Lesung aus dem Buch der Offenbarung des Johannes im 21. Kapitel, die Verse 1 bis 7. Johannes bekommt hier einen atemberaubenden Einblick in die himmlische Zukunft, die Gott den Christen bereithält. Eine ewige Zeit wird das sein, in der wirklich alles ohne jede Einschränkung „gut“ sein wird. In unserem Leben mit Jesus Christus gibt er uns schon im Hier und Jetzt Anteil an der himmlischen Gemeinschaft mit Gott, die aber erst in der Ewigkeit ungestört und ungebrochen sein wird. Johannes schreibt:

Und ich sah einen neuen Himmel und eine neue Erde; denn der erste Himmel und die erste Erde sind vergangen, und das Meer ist nicht mehr. Und ich sah die heilige Stadt, das neue Jerusalem, von Gott aus dem Himmel herabkommen, bereitet wie eine geschmückte Braut für ihren Mann.

Und ich hörte eine große Stimme von dem Thron her, die sprach: Siehe da, die Hütte Gottes bei den Menschen! Und er wird bei ihnen wohnen, und sie werden sein Volk sein und er selbst, Gott mit ihnen, wird ihr Gott sein; und Gott wird abwischen alle Tränen von ihren Augen, und der Tod wird nicht mehr sein, noch Leid noch Geschrei noch Schmerz wird mehr sein; denn das Erste ist vergangen. Und der auf dem Thron saß, sprach: Siehe, ich mache alles neu! Und er spricht: Schreibe, denn diese Worte sind wahrhaftig und gewiss!

Und er sprach zu mir: Es ist geschehen. Ich bin das A und das O, der Anfang und das Ende. Ich will dem Durstigen geben von der Quelle des lebendigen Wassers umsonst.

Wer überwindet, der wird es alles ererben, und ich werde sein Gott sein und er wird mein Sohn sein.

PREDIGT

[Pastor Marc Struckmann, Soltau]³

Gott spricht: Ich will dem Durstigen geben von der Quelle des lebendigen Wassers umsonst.

Offenbarung 21,6

Tanken – gratis, ihr Lieben!

Schön wäre das ja, ihr Lieben! Auch wenn wir gerade mit den Kindern schon geklärt haben, dass es nicht um Benzin oder Diesel geht – aber es geht darum, dass wir etwas geschenkt bekommen, was wir dringend brauchen in unserem Leben, was wir dringend brauchen zum Leben – so wie Wasser... lebendiges Wasser ist das Stichwort aus der Jahreslosung: Wasser zum Leben.

Uns ist theoretisch schon klar, wie wichtig Wasser zum Leben ist ..., aber wissen wir in unseren Breitengraden, wo sauberes Trinkwasser einfach verfügbar ist, was es heißt, durstig zu sein? Gedankenlos verwenden und verschwenden wir oft genug das kostbare Gut.

Der Zugang zu sauberem Wasser ist ein Menschenrecht! Und trotzdem sterben jährlich über drei Millionen Menschen, alle 20 Sekunden ein Kind, an unzureichender Wasserversorgung. Unvorstellbar!

Noch unvorstellbarer wäre es allerdings, wenn Menschen in gefährdeten Regionen das Angebot frischen Wassers ablehnen würden. – Natürlich tun sie das nicht, sondern stehen Schlange mit ihren Krügen und Kanistern - weil sie durstig sind und ohne frisches Wasser nicht überleben können.

Wir haben in der Präsentation und im Anspiel vorhin schon gesehen, dass es um mehr geht als um den Durst nach Wasser – es geht um den Durst nach Leben in all seinen Facetten.

Davon redet auch unsere Jahreslosung für das neue Jahr 2018: Im letzten Buch der Bibel, der Offenbarung, gewährt uns der Seher Johannes den Ausschnitt eines Panoramablicks auf einen neuen Himmel und eine neue Erde, das himmlische Jerusalem.

Das letztlich Unsagbare umschreibt er mit Bildern, die allerdings nicht seiner eigenen Phantasie entspringen. Er beginnt seine Schau mit den Worten:

³ Predigt in Anlehnung an Gedanken von Renate Kirstein; das Gedicht am Ende aus: Lothar Zenetti, Sieben Farben hat das Licht (1975), S. 293.

„Dies ist die Offenbarung Jesu Christi, die ihm Gott gegeben hat, (...) und er hat sie gedeutet und gesandt durch seinen Engel zu seinem Knecht Johannes. Selig ist, der da liest und die da hören die Worte der Weissagung und behalten, was darin geschrieben ist: denn die Zeit ist nahe.“ (Offenbarung 1, 1 und 3)

Bei allem Geheimnisvollen bergen die Worte der Offenbarung auch zutiefst menschliche Sehnsüchte. Sie reichen zurück bis ins Paradies: Gottes unmittelbarer Nähe zu seinen Geschöpfen im Garten Eden. Johannes spannt einen Bogen von den ersten bis zu den letzten Seiten der Bibel. Dazwischen liegt die Geschichte Gottes mit uns Menschen. Eine Heilsgeschichte, deren Anfang und Ziel in Gott selber begründet liegen. ER allein ist der Garant dafür, dass die Geschichte aller, die seine Worte hören und bewahren, auch deine und meine ganz persönliche Geschichte, zu einem guten Ende kommt.

Was Gott spricht, das geschieht. Sein Wort ist immer zugleich Tat. So auch sein Angebot: *„Ich will dem Durstigen geben von der Quelle des lebendigen Wassers umsonst.“*

Und wir? Leben wir von diesem Wasser? Stillt das unseren Durst?

Die Angebote, den Durst nach Leben zu stillen, scheinen ja unbegrenzt zu sein in unserer Zeit. Und die Menschen lassen sich das auch etwas kosten. Die einen investieren alles in Karriere und Anerkennung, Gesundheit, die Erfüllung eines Lebenstraumes oder setzen alles in Partnerschaft und Familie. Andere suchen ihr Glück in immer wieder neuen Beziehungen oder rennen von Event zu Event. Manche versuchen es mit einem alternativen Lebensstil bis hin zur Askese.

Vieles davon passiert auch ganz unbewusst – und es sind ja nicht nur die anderen – wir stecken mittendrin. Das merken wir spätestens dann, wenn die Quellen versiegen, aus denen wir schöpfen. Wenn unsere Gesundheit wackelt, Beziehungen scheitern, Sicherheiten wegbrechen. Manchmal regt sich erst dann die Frage: Aus welchen Quellen leben wir eigentlich und wo sind sie vielleicht schon lange vertrocknet?

Gott will und er allein kann unseren Durst nach Leben stillen aus einer Quelle, die nie versiegt. Entsprechend lautet sein sozusagen „letzter Aufruf“ in der Bibel: *„Und wen dürstet, der komme; und wer da will, der nehme das Wasser des Lebens umsonst.“ (Offenbarung 22, 17b)*

Das klingt ganz einfach: Wer will, der bekommt!

Das Quellwasser sprudelt, ob wir daraus schöpfen oder nicht. Gottes Einladung, ihn, die lebendige Quelle zu entdecken und uns nicht mit abgestandenen Pfützen zu begnügen, sie besteht – auch wenn wir sie nicht beachten!

Und wir? ... Was brauchst du denn dringend zum Leben? Was fehlt dir gerade oder schon länger? ein aufmunterndes Wort? jemanden, der zu dir steht? Jemanden, dem du etwas anvertrauen kannst, was dich belastet? Jemanden, der sieht, was du alles tust, und wie es dir geht? - wonach sehnst du dich?

Und bekommst du das bei Gott? Bekommst du das hier und heute? Gemeinschaft, Freude, Ruhe/Kraft, Anerkennung – Menschen, die zu uns halten – schaffen wir das hier in der Gemeinde, in der Kirche, unter uns Christen?

Wir sicher nicht – zu fehlerhaft ist auch unsere Gemeinschaft, unser Bemühen, zu gering unser Mitgefühl, zu klein unser Horizont ...

Wir schaffen das nicht – aber Gott schafft es: hier und heute!

Und auch wenn das nur ansatzweise zu spüren ist für dich, auch wenn es immer wieder noch Brüche gibt – hier und heute wird es schon ein Stück Wirklichkeit.

Wie in der Vision vom himmlischen Jerusalem, die ein Blick in die Zukunft ist, und dennoch gewiss – weil sie bei Gott schon Gegenwart ist!

Das, was wir wie Wasser zum Leben brauchen, gibt es bei unserem Gott - umsonst! Anerkennung, Annahme, dass wir gesehen werden – wie heißt es im Segen: Er „*erhebt sein Angesicht auf uns*“ – wie wunderbar!

Das ist uns alles ganz vertraut als lutherische Christen – es ist das Evangelium pur: Das wahre, wirkliche, erfüllte Leben gibt es bei Gott, mit Gott – ohne Leistung, ohne Ausschluss, weil wir nicht genügen könnten mit unseren Bemühungen, die doch immer wieder scheitern. Im Glauben ist das Realität für uns. Sola Gratia. In der Taufe hat Gott uns mit dem lebendigen Wasser zum wahren Leben befreit!

Und wir wissen ja, dass die anderen Dinge, die unser Leben so bestimmen und die das Leben scheinbar zu einem erfüllten Leben machen – Arbeit, Besitz, Erfolg – dass die gar nicht wirklich zu Glück und Zufriedenheit, zu Frieden und Heil führen – oft eher im Gegenteil. Wir wissen das – und doch leben wir oft nicht so, als wüssten wir, dass ganz andere Dinge wichtig sind.

Wir dürfen mit unserer Jahreslosung heute die Fülle des Lebens an der Quelle wieder entdecken – bei Gott selbst. Hier in seinem Wort, von ihm berührt und gesegnet - in der Gemeinschaft derer, die mit uns einüben, immer wieder und in allem auf ihn zu vertrauen.

Und auch im Gebet, im Gespräch mit Gott, im Gebet für andere Menschen, im Helfen und Vergeben – überall da leben wir mit ihm und an der Quelle.

Es ist an uns, diese Quelle immer wieder zu suchen – aber auch das nicht als Leistung missverstanden, die wir erbringen müssen. Erbitten dürfen wir das – auch das tun wir heute morgen hier gemeinsam!

Das Gebet ist die Basis für gelingende Gemeinschaft mit Gott, für die gelingende Gemeinschaft untereinander – für erfülltes Leben. Nicht von sich selbst oder anderen Einsicht und vernünftiges Handeln zu erwarten, zu fordern oder zu erzwingen – sondern um Gottes Geist zu bitten, der uns immer wieder zur Quelle führt und mit dem versorgt, was wir wirklich brauchen.

Was das hier und heute für dich ganz konkret ist – das weißt du, vielleicht – und Gott weiß es – ganz sicher – hier und heute, mit der Zeit, die du dir nimmst, die Gott uns

schenkt – da besteht die Chance, wieder an die Quelle des Lebens zu kommen, wieder anzudocken, gestärkt zu werden. Umsonst.

Das ist die Botschaft der Liebe Gottes, die er uns in Christus gezeigt hat: darin – in dieser Liebe – dürfen wir unser ganzes Leben leben – ohne Angst, ohne Sorgen um unsere Schwächen und mögliche Fehler – befreit zum Leben, weil wir wissen, dass wir bedingungslos geliebt werden, ohne dafür etwas leisten zu müssen, ohne auf unsere Leistung reduziert zu werden.

So zu leben – das ist damals wie heute ein Gegenentwurf zu unserem Alltag – und deshalb nicht leicht, aber umso wichtiger. Liebe, nicht Leistung ist das, was uns frei macht im Glauben – und was unser Leben zu einem erfüllten Leben macht! Und durch das Weitergeben dieser Liebe laden wir andere auch dazu ein, ihr Leben an dieser Quelle zu erneuern – „gratis zu tanken“ im Sinne des heutigen LoGo-Mottos. Ganz ohne Druck und Erwartung – einfach, weil das, was wir brauchen, im Überfluss da ist. Herrlich.

Diese Gewissheit und Freude über diese Basis im Leben, über diese unversieglige Quelle – die immer wieder zu erleben und zu spüren, das wünsche ich euch und uns allen immer wieder, auch und gerade heute hier in diesem Gottesdienst: Hier seid ihr genau richtig, hier an der Quelle, bei Gott, der uns einlädt zu einem erfüllten Leben!

Ich schließe mit einem Gedicht von Lothar Zenetti, das – so finde ich – die Einladung, bei Gott das Leben in Fülle zu finden, gut auf den Punkt bringt und nochmal deutlich macht, dass es dabei um unser Leben hier und jetzt geht genauso wie auch um das Leben in der Ewigkeit, in der sich das vollkommene Leben dann endgültig erfüllt – da, wo Gott alle Tränen abwischen wird und es kein Leid mehr gibt, wie wir es vorhin in der Lesung gehört haben.

Das Gedicht heißt:

Am Ende die Rechnung

*Einmal wird uns gewiss die Rechnung präsentiert
für den Sonnenschein und das Rauschen der Blätter,
die sanften Maiglöckchen und die dunklen Tannen,
für den Schnee und den Wind,
den Vogelflug und das Gras und die Schmetterlinge,
für die Luft, die wir geatmet haben, und den Blick auf die Sterne
und für alle die Tage, die Abende und die Nächte.
Einmal wird es Zeit, dass wir aufbrechen und bezahlen: bitte die Rechnung. ...
Doch wir haben sie ohne den Wirt gemacht.
Ich habe euch eingeladen, sagt der und lacht, soweit die Erde reicht: Es war mir ein Vergnügen.*

Kanzelsegen: In dieser überreichen Güte bewahre euch der Friede Gottes, der höher ist als unsere Vernunft, in Jesus Christus, unserem Herrn!

FÜRBITTENGEBET:⁴

Gott, du verheißt Fülle des Lebens und des Heils in der zukünftigen Zeit.

Durch deinen Sohn haben wir die Einladung,
unseren Durst auf Leben und Heil schon jetzt stillen zu können.

Gott, du zeigst uns auch unsere Nächsten,
die unter Wassermangel leiden.

Mehr als 1,2 Milliarden Menschen haben keinen Zugang zu sauberem Trinkwasser.
Sie verdursten, wenn sie keine Hilfe bekommen.

Sie werden krank, wenn sie schmutziges Wasser trinken müssen.

Gott, wir wissen, Wasser darf keine Spekulationsware sein,
sondern es ist deine Gabe für alle.

H₂O ist die Formel für mehr Gerechtigkeit auf der Welt,
denn Wasser ist ein grundlegendes Menschenrecht
und der Schlüssel zu einem Leben in Würde.

Gott, lass uns erkennen,
was unsere Aufgabe und Verantwortung ist,
wenn wir das Wasser beim Füllen des Zahnputzbechers überlaufen
und das kostbare Wasser gedankenlos in den Abfluss fließen lassen.
Wenn mit unserem Wohlstandsmüll die Weltmeere verschmutzen.

Gott, wir bitten dich,
für unser gemeinsames Leben als Geschwister auf dieser Einen Welt,
schenke uns deine Liebe ins Herz,
damit wir solidarisch leben und Armut bekämpfen
zusammen mit den Mitarbeitenden in den Hilfsorganisationen,
denn die Welt braucht Wasserspender – uns.

Gott, lass deine Verheißung unter uns sprudeln,
denn nur bei dir wissen wir,
du machst wahr, was du sprichst:

„Ich will dem Durstigen geben von der Quelle des lebendigen Wassers umsonst.“
In dieser Gewissheit leite uns alle Tage bis an der Welt Ende.

Amen.

⁴ Quelle des geringfügig gekürzten Gebetes: <https://www.brot-fuer-die-welt.de/gemeinden/fuerbitte/2017-solidarisches-leben/>